

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnements-Preis**  
pro Quartal 3 Mark  
(incl. illustr. Familienzeitung und  
landw. Mittheilungen).  
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich  
in erster Ausgabe Donnerstags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

**Insertionsgebühren**  
für die fünfzehntägige Zeile oder deren Raum  
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk  
Merseburg.  
Reclamen an der Spitze des Inseratenblatts  
pro Zeile 40 Pf.

N 55.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Freitag, 6. März.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard.

1885.

## Die Kirche und die sociale Frage.

Der mächtigste Einfluß, den die katholische Geistlichkeit auf die Gläubigen ihrer Kirche, namentlich auf die unteren Volksklassen übt, ist ohne Frage mit auf Rechnung der eingehenden und vielfach sehr wirksamen Theilnahme zu schreiben, die sie den wirtschaftlichen und socialen Anliegen und Aufgaben zuwendet. Mögen auch hierbei vielfach hierarchische Tendenzen und Hintergedanken mitwirken, so steht es doch fest, daß von vielen der katholischen Cleriker dies nicht oder nur in sehr geringem Maße gilt; vielmehr sind sie überzeugt, daß es einfach zu ihren Berufspflichten gehöre, sich dieser Dinge anzunehmen. Seit dem Auftreten der Socialdemokratie und angeht die fühligen Bewusstseins, welche die Propaganda des Klassenhaßes unter der Arbeiterbevölkerung anrichtete, hat sich die gleiche Ueberzeugung mehr und mehr auch unter den evangelischen Geistlichen ausgebreitet. Wie es aber immer geht, wenn wir ein neues, uns bisher unbekanntes und ungenutztes Arbeitsfeld in Angriff nehmen, so war es auch hier: es liefen und laufen in diesem Anfangsstadium allerlei Fehler und Mißgriffe unter. Dieser und jener Geistliche hielt sich für berufen, miteifernd mit gewissen katholischen Caplanen, förmliche Socialpolitik zu treiben, ja sogar mehr oder minder stark socialistisch angehauchte Bücher in die Welt zu setzen und auf diese Weise in die Arena des gesellschaftlichen Kampfes hinauszutreten; andere nahmen wenigstens, und zwar mehrfach auch auf der Kanzel, in einseitiger und überpanneter Weise Partei für die „Armen und Entbehrten“ gegen die Besitzenden, die „Capitalisten“, und erregten dadurch bei den vermögenden Gemeindegliedern lebhaften Anstoß. Es ist ja wohl wahr, daß unsere Geistlichkeit sich in der Regel weit mehr des umgekehrten Verfahrens schuldig zu machen pflegen und aus Menschenjagd und Menschengefährdung es vermägen, denen, die „jener Welt Güter haben“, den Gutsbesitzern, Fabrikanten, u. s. w. ihre Pflichten gegen die Besitzlosen, die Dienenden, die Geringsen einzuschärfen; aber das andere Extrem ist eben auch vom Uebel, und auch hier gilt der zwar triviale, aber darum nicht weniger wahre Spruch: Blindes Eifer schadet nur.

Daß die Kirche in den socialen Kämpfen und Wirren unserer Tage einen hochwichtigen Beruf zu erfüllen hat, ja daß ihr die soziale Arbeit an den auf diesem Gebiete gestellten Aufgaben eine schlechthin unentbehrliche ist, kann nur verkennen, wer ihr überhaupt fremd oder feindselig gegenübersteht und für die Bedeutung der religiös-sittlichen Factoren im Leben der Gesellschaft kein Verständnis hat. Aber die Frage ist: in welchem Sinne und mit welchen Mitteln soll diese Mitwirkung geleistet werden? Gemäß ist dringend zu wünschen, daß hierüber vor Allen die Diener der Kirche, dann aber auch die zur Unterstützung derselben berufenen Laientreue, namentlich die im

Dienste der inneren Mission thätigen, sich hierüber ein festes und sachgemäßes, d. h. eben so sehr dem Geist und Charakter des Evangeliums und der evangelischen Kirche als dem Wesen der in Rede stehenden Aufgaben entsprechende Urtheil bilden.

Eine anderes Darfahaltens in der That ausgezeichnete Beihilfe hierzu können sie in einem richtig erschienenen Schriftchen finden, welches unter dem Titel: „Die Aufgabe der Kirche und ihrer inneren Mission gegenüber den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kämpfen der Gegenwart“. Eine Denkschrift des Central-Ausschusses für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche“ erschienen ist,\*) und worin diese Aufgabe in gedrängten Zügen (auf nur 18 Seiten), jedoch prinzipiell erschöpfend charakterisiert wird. Sie behauptet, wie in dem ersten der neun Abschnitte, in welche das Ganze übersichtlich eingeteilt ist, bargelegt wird, ihrem allgemeinen Wesen nach einfach darin, daß Kirche und innere Mission „die unchristlichen und widerchristlichen Mächte, welche sich in der modernen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung auswirken, aufzudecken und ihnen gegenüber die religiös-sittlichen Grundsätze des Christenthums in ihrer besonderen Anwendung auf die heutige Gestalt des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens bezeugen und zur thätigsten Geltung zu bringen suchen.“

Mit der weiteren Ausführung und Anwendung dieses Gebankens in der genannten hochwichtigen kleinen Schrift werden wir uns in einem folgenden Artikel befähigen.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

Der Reichstag trat vor gut besetzten Bänken und dichtgedrängten Tribünen in seiner 58. Plenarsitzung am Mittwoch in die dritte Beratung des Etats ein. Zu der Generaldiskussion bekapte Abg. Liebenicht (Socialdem.) die ganze Sozialreform der Regierung und suchte namentlich auch darzulegen, daß die Kolonialpolitik nicht zur Lösung der sozialen Frage beitragen, noch der Ueberproduktion abhelfen werde. Abg. Grab (Elsässer) trat den Ausführungen des Vorredners bezüglich der Kolonialpolitik entgegen; dieselbe bedeutete Schutz der deutschen Arbeit, der Industrie und des Handels, dem sie schufte neue Absatzgebiete. — In der Spezialdiskussion knüpfte sie alsbald an den Etat des auswärtigen Amtes bezüglich der in zweiter Lesung getridenen neuen Direktorstelle, deren Wiederherstellung sowohl von den Deutschliberalen, wie von der Reichspartei und von nationalliberaler Seite beantragt wird, eine lange Debatte, in welcher die Abg. Richter (deutschj.), Frhr. zu

Frankenstein (Zentrum), Fayer (Volkspartei), v. Vollmar (Socialdemokr.) ihre Abstimung gegen die Position motivierten, während Abg. Richter das zustimmende Votum eines Theiles der freisinnigen Partei näher begründete. Die Abg. Graf v. Dönhoff-Friedrichstein (deutschj.), Dr. v. Lenz (nat-lib.), Frhr. v. Wöllmarth (Reichspartei) und v. Hellborn-Hebra (deutschj.) befürworteten mit warmen Worten die Wiederherstellung der Position. Nachdem schließlich noch die Abg. Langwerth von Simmern, sowie Dr. Windthorst für Aufrechthaltung des Votums vom 15. Dezember v. J. gesprochen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 172 gegen 153 Stimmen die Regierungsvorlage wiederhergestellt. (Von den Deutschfreisinnigen stimmten heute etwa 20 Mitglieder für die Position.) Auch betrefte des „General-Konjunkt“ in Capitulat wurde die Regierungsvorlage wiederhergestellt. Dagegen wurde der Beschluß der zweiten Lesung betrefte Korea's anstatt 45 000 M. (30 000 M. für einen General-Konjunkt und 15 000 M. für einen Vize-Konjunkt) nur 24 000 M. für einen Konjunkt und 6000 M. für einen Sekretair zu bewilligen, mit 148 gegen 134 Stimmen aufrecht erhalten. — Die Vorlage fordert für Apia (1 Konjunkt, 3 Vize-Konjunkte, 1 Sekretair) im Ganzen 77 000 M. In zweiter Lesung sind bewilligt für einen Konjunkt 24 000 M., 1 Vizekonjunkt 15 000 M., 1 Sekretair 5000 M., also nur 44 000 M. Das Ergebnis der langen Debatte war die Aufrechterhaltung des Beschlusses zweiter Lesung. Donnerstag: Fortsetzung der Beratung.

Die Unfallversicherungs-Commission des Reichstags setzte am Dienstag die Beratung des Gesetzentwurfs betrefte die Versicherung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe fort. Zu § 2 wurde darüber diskutiert, ob die Genossenschaften nicht verpflichtet werden sollten, die Unternehmer auf deren Antrag in die Unfallversicherung aufzunehmen. Von den verschiedenen hierauf gerichteten Anträgen der Abg. Schrader, Beiel, von Dm und von Sagen wurde schließlich der Antrag des ersten Genossen angenommen, wonach in § 2 des Gesetzes zum Ausdruck gebracht werden soll, daß Unternehmer mit einem 2000 M. übersteigenden Jahresarbeitsverdienst befreit sein sollen, sich selbst für ihre Person zu versichern. Ein Antrag des Abg. Müller-Marienwerder, die Genossenschaften zu ermächtigen, Unternehmer, die zugleich Tagelöhner sind, zu verpflichten, der Versicherung beizutreten, wurde im Verlauf der Debatte nach der Regierungsvorlage angenommen. Es wurde noch in die Debatte über § 5 eingetreten, dieselbe indessen nach kurzer Zeit abgebrochen und zunächst die Drücklegung der vorliegenden Änderungsanträge des Abg. Dr. Buhl, der bewagt, während der Karenzzeit von 13 Wochen die Kosten des Feiervahrens den Berufsgenossenschaften aufzuliegen, und

\*) Im Verlage von Wils. Herb (Besser'sche Buchhandlung) Berlin.

[Nachdruck verboten.]

## Waldtraut.

Ein Märchen von Dr. Ewald Schulze.  
(Fortsetzung.)

So einig sie aber auch bis dahin gewesen, jetzt kam es doch unter ihnen zu einem kleinen Streit. So traurig dies nun zwar auch ist, so ist es doch leider nicht mit Stillschweigen zu übergehen, sondern muß im Interesse der Wahrheit erwähnt werden. Wollte Hamme nämlich dem Hans die besten Rissen zuweisen, so verstand es dieser doch stets, die Schüssel so zu drehen, daß dieselben Hammen hätten zufallen müssen, wenn diese so bescheiden gewesen wäre, immer die gerade vor ihr liegenden Stücke zu nehmen. Da dies aber nicht der Fall war, Bescheidenheit also nicht zu ihren hervorragenden guten Eigenschaften gehörte, so wäre es nach langem Geplänkel schließlich dahin gekommen, daß gerade die Rothhäppchen für die im Fenster sich sonnende und beglückselig schauernde Raze übrig geblieben wären, hätte nicht endlich Hans von seinem Hausherrnrechte Gebrauch gemacht und den Inhalt der Schüssel in zwei feiner Ansicht nach ganz gleiche Theile getheilt. Ob sie wirklich ganz gleich waren? Hamme behauptete zwar das Gegentheil, mußte sich aber dem gestrengen Gehegehmal für dieses Mal fügen.

Nach dem Essen saßen Beide völlig verjöhnt und munter plaudernd neben einander auf der Bank vor dem Haupte. Hans befierte ein schabhaft gewordenes Reg aus, wobei ihm sein Weibchen getreulich half. Nach einiger Zeit aber wurde Hamme, die sonst den Worten ihres Hans so andächtig zu lauschen pflegte, zerstreut und gab verzerrte Antworten. Hans, dem dieses Gebahren seiner Raze vollkommen neu war, sah sie fragend an, und als Hammes Augen einmal diesem Blick begegneten, senkte sie erröthend das Köpfchen. Hans aber sprach:

„Hamme, Du bist heute so ganz anders als sonst,

was ist Dir? Wir hatten doch bisher kein Geheimniß vor einander, warum weichst Du nun heute meinen Fragen so oft aus? Nicht einmal Deine Träume willst Du mir mehr erzählen! Als ich Dich heute Mittag fragte, was Du für einen Traum gehabt habest, als Du am Ufer so sanft entschlämmer warst und Deine Lippen so holdselig lächelten, war ein Erstarrtes Deine ganze Antwort. So lieblich Dir das auch steht, so bin ich doch keineswegs gesonnen, mich für die Zukunft damit begnügen. Nun beichte mir: was hatte es mit dem Traum für eine Bewandniß?“

„Hans! Lieber Hans!“ war die Antwort der wiederum Erglühenden, „Dringe nicht so in mich! Sieh, mir ist im Traume die Walbise erschienen, welche uns bei unserm Einguge hierherlos zu schüßen und über uns zu wachen versprach. Sie hat mir ein Geheimniß vertraut.“

„Hamme! Hamme! Geheimnisse vor Deinem Hans? Wer hätte das von Dir gedacht!“

Schon wollte sich Hans nach diesen Worten von ihr abwenden, da sah sie sich von ihren Armen umschlungen. Ihre Lippen näherten sich seinem Ohr, und Hans erfuhr nun die geheimnißvollen Worte der Walbise.

Hamme hatte aber, nachdem sie sich sorgsam umgeschaut, ob auch ja kein Lauscher in der Nähe sei, ihre Mittheilung so leise gestiftet, daß selbst die im nahen Rosenbüsche versteckte Nachtigall, so neugierig sie auch das Köpfchen dem Paare zuwendete, nichts vernehmen konnte. Da sie aber die einzige Verdicterstatterin des Erzählers ist, dem sie dies ganze Märchen an einem düstigen Frühjahrsmorgen erzählte, so kann auch von ihm über dieses Gespräch der Fräuleinleute leider nichts Näheres mitgeteilt werden. Frau Nachtigall berichtet ihm nur noch als Thatfache, daß Hans von dem Augenblicke an, wo er trunknen Blickes das süße Geheimniß vernommen, sein Weibchen noch mehr behütete als bisher, wenn dies überhaupt noch möglich war.

Als Frau Nachtigall nach einiger Zeit — es war gerade am frühen Morgen des Tages, an dem sie sich zur

Weise nach dem sonnigen Süden ansieht, — dem Fischerspaar ihr Abschiedskied in weichen melancholischen Tönen darbringen wollte, war sie sehr erstaunt, eine Stimme aus der Hütte erschallen zu hören, die ihr bis dahin ganz unbekannt war. War das Stimmchen auch nur fein und dünn, so soll es doch in dem Häuschen mehr Freude erregt haben, als alle Ständchen zusammengenommen, welche während des ganzen Sommers Frau Nachtigall dem jungen Paare in ihren schmelzenden Tönen dargebracht hatte. Gebörte sie doch einer jungen Menschenbunte an: Waldtraut, dem Töchterlein von Hans und Hamme!

Der Sommer neigte sich seinem Ende zu. Erst einzeln, dann in immer größeren Scharen verließen die Bäume des Waldes ihr bisheriges Heim; das Laub der Bäume, gleich als wollte es vor seinem Todeschlaf sich noch einmal mit dem Purpurglanz der Freude schmücken, entfärbte sich und sank nach und nach an die Mutterkrust der Erde, bis die Othoberwinde auch den letzten Rest unbarmerzig von den Ästen streiften und in rarerer Gie über das Land dahinjagten. Der Winter zog in's Land, deckte dasselbe mit seinem weißen Leichentuche zu und festete selbst den Strom mit seinen blinkenden Banden.

Hans hatte seine bisherige Beschäftigung einstellen müssen. Er wetteiferte nun im traulichen Gemach mit seiner Hamme in der Pflege des Ziebtins, der des Vaters Stolz, der Mutter Augenweide wurde.

Wiederholte sich so der farbenprangende, singende und klingende Sommer dem öden und stillen Winter weichen müssen, um doch endlich immer wieder über diesen den Sieg davonzutragen. Wiederholt hatte Frau Nachtigall bei ihrer Heimkehr aus ferneren Landen die bescheidene Hütte jubelnd begrüßt, am Ende des Sommers Abschied genommen und inzwischen Heim Waldtraut mit ihren schönsten Wesen in den Schlummer gelungen.

Zum sechsten Male schon sah das Kind jetzt unter der sorgenden Hut der Eltern den wiederkehrenden Frühling





Berliner Börse v. 4. März.

Table with columns for Deutsche Fonds, Anstalt, and Anläßliche Fonds. Includes entries like 'Deutsche Reichsbank', 'Anstalt für die deutsche Industrie', and 'Anläßliche Fonds'.

Eigenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Table listing various railway and industrial stocks such as Berlin-Brandenburg, Ostpreussische, and others.

Deutsche Eigenbahn-Prioritäts-Obligationen

Table listing German railway priority bonds from various companies like Norddeutscher Lloyd and others.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit bank stocks such as Reichsbank, Creditbank, and others.

Hypothekendar-Actien.

Table listing mortgage bank stocks from various regions like Brandenburg and others.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing industrial companies like Maschinenfabrik, Zuckerfabrik, and others.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money prices and exchange rates.

Beihel.

Table listing various commodities and goods prices.

Banknoten in

Table listing banknotes from different banks and their values.

Anstalt

Table listing various institutions and their financial details.

Anstalt

Table listing various institutions and their financial details.

Hypothekendar-Actien.

Table listing mortgage bank stocks.

Bergwerks- u. Hüttengehilfen-Actien.

Table listing mining and smelting company stocks.

Leipzig Börse v. 4. März

Table listing the Leipzig stock exchange results for March 4th.

Eigenbahn-Stamm-Actien.

Table listing railway company stocks.

Anstalt

Table listing various institutions and their financial details.

Hypothekendar-Actien.

Table listing mortgage bank stocks.

Bergwerks- u. Hüttengehilfen-Actien.

Table listing mining and smelting company stocks.

Leipzig Börse v. 4. März

Table listing the Leipzig stock exchange results for March 4th.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 6. März: Anl. Universitäts-Bibliothek, Anl. Kreisstellen des Stadtrathes, Stadtschulamt, Stadtschulamt, Stadtschulamt, Stadtschulamt.

Freireisender Verein für Zörib und Umgegend.

Sonntag den 8. März, Nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale des Rathhauses zu Zörib. Vierteljahrsversammlung. Tages-Ordnung: 1) Gefällige Mittheilungen, 2) Ueberblick über die gegenwärtige politische Lage.

Fr. David Söhne, Halle a/S. Geiststr. 1.

Reine Dessert-u. Tafel-Chocoladen. Leicht lösl. entölt. Cacao, Engl. Bisouit eigenes Fabrikat. Grosspostversandt. Preislisten gratis u. franco.

Garleb's höhere Privatschule für Knaben (Realschule), Leipzig, Dorotheenstr. 5.

Die Anstalt steht unter Oberaufsicht des Königl. Sächs. Cultusministeriums, besteht aus 6 Kl. u. nimmt Schüler von erfülltem 9. Lebensjahre an auf. Gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung.

Frauen-Industrie-Schule und Pensionat für Töchter

in Halle a.S., Albrechtstrasse 32, vom 1. April an Friedrichstrasse 9. Beginn des neuen Schuljahres am 9. April. 1. Handnähen, Sticken, Stopfen, Seiden, 2. Wäschennähen, gründliche Kenntniss der Nähmaschinen.

Fr. David Söhne, Halle a/S. Geiststr. 1.

Reine Dessert-u. Tafel-Chocoladen. Leicht lösl. entölt. Cacao, Engl. Bisouit eigenes Fabrikat. Grosspostversandt. Preislisten gratis u. franco.

O. Dörr's Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt, Leipzig, Jacobstrasse Nr. 3.

garantirt gewissenhafte Erziehung, Zurückgeliebene Knaben werden durch Einzelunterricht rasch gefördert. Vorzügliche Erfolge und Referenzen. Prospekte auf Wunsch gratis und franco.

Wilh. Schubert, Frisches Behwld., Stralsunder-Brathering.

zetrockn. Auss. Schoten Aecht Teltower Rübchen Mecklenburger Spickal. Getrocknete Champignons u. Morellen. Rügenwald-Gänsebrüste empfang [2540]

Wilh. Schubert, Frisches Behwld., Stralsunder-Brathering.

zetrockn. Auss. Schoten Aecht Teltower Rübchen Mecklenburger Spickal. Getrocknete Champignons u. Morellen. Rügenwald-Gänsebrüste empfang [2540]

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Reichstags-Verhandlungen.)

58. Sitzung vom 4. März, Vormittag 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des

1895-96.

In der Generaldebatte erhebt sich auch Abg. Viefbeck

gegen die Sozialpolitik, die sich nicht nur auf die

Arbeiterklasse beschränkt, sondern auch auf die

Landbevölkerung erstreckt. Man habe lediglich eine neue

Form der Sozialpolitik geschaffen, die die Interessen

des Proletariats nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

von dieser Bewegung unberührt geblieben. Der Herr Reichs-

minister hat in der Vorrede des Jahresberichts über die

Arbeiterfrage, die die Sozialpolitik, die die Interessen

des Proletariats nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

von dieser Bewegung unberührt geblieben. Der Herr Reichs-

minister hat in der Vorrede des Jahresberichts über die

Arbeiterfrage, die die Sozialpolitik, die die Interessen

des Proletariats nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

von dieser Bewegung unberührt geblieben. Der Herr Reichs-

minister hat in der Vorrede des Jahresberichts über die

Arbeiterfrage, die die Sozialpolitik, die die Interessen

des Proletariats nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

von dieser Bewegung unberührt geblieben. Der Herr Reichs-

minister hat in der Vorrede des Jahresberichts über die

Arbeiterfrage, die die Sozialpolitik, die die Interessen

des Proletariats nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

von dieser Bewegung unberührt geblieben. Der Herr Reichs-

minister hat in der Vorrede des Jahresberichts über die

Arbeiterfrage, die die Sozialpolitik, die die Interessen

des Proletariats nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

von dieser Bewegung unberührt geblieben. Der Herr Reichs-

minister hat in der Vorrede des Jahresberichts über die

Arbeiterfrage, die die Sozialpolitik, die die Interessen

des Proletariats nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

die Sozialpolitik nicht durch den Inhalt, sondern

lediglich durch die Methode. Mit Kapitalisten habe man

